

# Monilia

Fruchtfäule (*Monilia fructigena*)

Spitzendürre (*Monilia laxa*)



# Allgemeines

Auf Kern- und Steinobst verursachen zwei nahverwandte Moniliapilze verschiedene Krankheitsbilder. Die wohl bekannteste Erscheinungsform ist die sogenannte Fruchtfäule oder Fruchtmonilia auf Apfel und Birne.

Die Spitzendürre, auch Blütenmonilia genannt, ist im Gegenzug häufig an Steinobst zu beobachten.

## Wirtspflanzen

Kern- und Steinobst

## Schadbild

### **FRUCHTFÄULE**

*(Monilia fructigena)*

Ausgehend von Verletzungen (z. B. Bohrlöcher von Obstmaden, Wespenfraß) bilden sich hauptsächlich bei Kernobst, seltener bei Steinobst, braune, kreisförmige Fäulnisherde, die sich später über die gesamte Frucht ausbreiten (Bild 1).

Anschließend entstehen gelb-graue, in konzentrischen Ringen angeordnete Sporenlager. Die befallenen Früchte fallen ab oder verbleiben im Winter als sogenannte Fruchtmumien am Baum.

### **SPITZENDÜRRE**

*(Monilia laxa)*

Im Frühjahr welken, vor allem bei Steinobst, schlagartig die Blüten und Blätter an den Zweig- und Triebspitzen. Diese verfärben sich gräulich und trocknen ab. Die eingetrockneten Blüten und Blattbüschel bleiben bis in den Winter an den Fruchtspießen hängen (Bild 2).

Der Pilz dringt über die Blüten in das Holz ein und bringt dieses zum Absterben. An der Grenze zwischen gesundem und abgestorbenem Holz kommt es an Steinobst bei feuchter Witterung zu Gummifluss.



© Wiener Stadtgärten

Bild 1: Mit Monilia befallener und gesunder Apfel



© shutterstock

Bild 2: Blütenmonilia



© Wiener Stadtgärten

Bild 3: Bohrloch des Apfelwicklers mit Fruchtmonilia

# Entwicklung

## **FRUCHTFÄULE**

Bei der Fruchtmomia erfolgt die Infektion über einen Kontakt zwischen den Früchten oder durch Verletzungen wie Risse, Bohrlöcher von Obstmaden, Wespenfraß oder Hagelschäden (Bild 3). Entweder faulen die Früchte und fallen ab oder sie trocknen ein, schrumpfen und bleiben mumifiziert am Baum hängen. Im nächsten Jahr findet ausgehend von verbliebenen Fruchtmumien eine Neuinfektion statt.

## **SPITZENDÜRRE**

Monilia überwintert in erkrankten Zweigabschnitten oder auf Fruchtmumien in Form von Dauerfruchtkörpern. Im Frühjahr, noch vor der Blüte, bilden sich Sporenlager aus. Millionen Sporen gelangen durch Wind, Regen und Insekten auf umliegende Blüten.

Bei anhaltend regnerischer Witterung zur Zeit der Blüte findet der Pilz ideale Bedingungen für eine Infektion vor:

Er zerstört die Blüte und dringt durch den Blütenstiel in das Zweigholz ein. Folglich vertrocknet die Triebspitze und stirbt anschließend ab. Die Infektion kann auch von einer Fruchtmumie aus in den Trieb eindringen und diesen abtöten. Auf den abgestorbenen Blüten jedoch entstehen weitere Sporenlager. So bleibt die Infektion der Pflanze aufrecht.

**Ihre Expertinnen und Experten,  
wenn's um Pflanzenschutz geht:**

**Wiener Stadtgärten  
Pflanzenschutzdienst für Wien**

1200 Wien, Dresdner Straße 81–85,  
Stiege 2/6. Stock

Mail: [pflanzenschutz@ma42.wien.gv.at](mailto:pflanzenschutz@ma42.wien.gv.at)

Telefon: 01/4000 42483

[park.wien.gv.at](http://park.wien.gv.at)

# Allgemeine Maßnahmen

Folgende begleitende Maßnahmen können zur Verringerung des Befalles durchgeführt werden:

- Abgestorbene oder befallene Triebe sollten vor der Blüte entfernt werden.
- Faulende Früchte und Fruchtmumien sind einzeln zu entnehmen und zu vernichten.
- Befallene Pflanzenteile sollten nicht im Garten kompostiert werden.
- Um Verletzungen durch Insektenfraß zu verhindern, können tierische Schadorganismen wie Kirschfruchtfliege, Apfel- und Pflaumenwickler sowie Sägewespe bekämpft werden.
- Um die Verbreitung der Monilia durch Kontakt zwischen den Früchten zu reduzieren, sollte bei Bedarf ein zu dichter Fruchtbehang ausgedünnt werden.
- Da der Pilz bei der Infektion auf Feuchtigkeit angewiesen ist, sind licht- und luftdurchlässige Kronenaufbauten anzustreben. Durch das schnellere Abtrocknen der Pflanzenteile wird die Infektion erschwert.

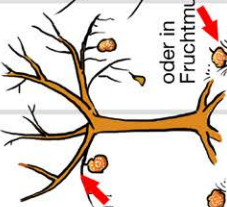
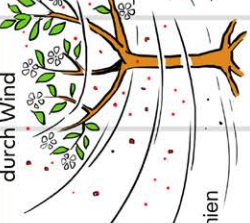
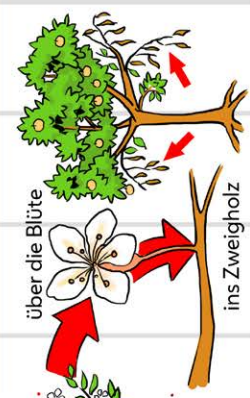
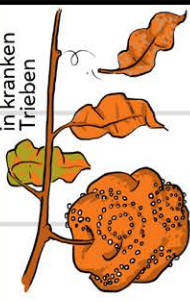
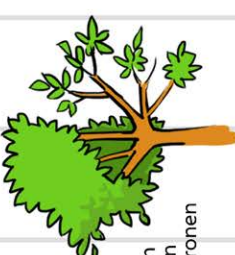


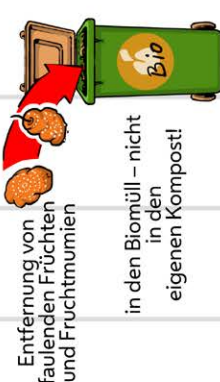
## Biologische Bekämpfung

Um eine Keimung der Sporen zu hemmen, können bei regnerischer Witterung Extrakte von Ackerschachtelhalm, Kren oder Knoblauch auf die offene Blüte gespritzt werden.

## Chemische Bekämpfung

- Bei der Spitzendürre sind zwei bis drei Behandlungen mit einem zugelassenen Fungizid zur Zeit des Knospenschwellens und bei Blühbeginn sinnvoll.
- Eine direkte Bekämpfung der Fruchtfäule ist jedoch nicht möglich.

In Wien sind die Bestimmungen des Wiener Pflanzenschutzmittelgesetzes zu beachten.

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Entwicklung der Spitzendürre:</b>											
<b>Überwinterung</b> in kranken Trieben		<b>Übertragung</b> durch Wind		<b>Befall – Eintrocknen der Blätter und Triebe</b>				<b>Überwinterung</b> in kranken Trieben			
											
oder in Fruchtummien				über die Blüte ins Zweigholz				in der Fruchtummie			
<b>Bekämpfung des Pilzes:</b>											
mechanisch		mechanisch		mechanisch				mechanisch			
											
Ausschneiden von zu dichten Steinobst-Baumkronen				Entfernung befallener, welker Triebe während der Blüte				Entfernung von faulenden Früchten und Fruchtummien in den Biomüll – nicht in den eigenen Kompost!			